

Adam - Eva (und Lilith)

Ein Essay zu anthropologisch
theologischen Deutungen biblischer Urgeschichten

Für eine aufgeklärt-ethische Orientierung heute

Norbert Rieser, 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
 2. Der biblische Mythos von Adam, Eva und Lilith
 3. Die Deutung nach Michael Preuschoff – Sexualethik als Schlüssel?
 4. Anthropologische Tiefenstruktur: Fruchtbarkeit, Macht und Beziehung
 5. Geist- und Körperfeindlichkeit – eine Fehlentwicklung?
 6. Alternative Deutungen und religionsgeschichtliche Einbettung
 7. Aufgeklärt-evangelische Bewertung
 8. Fazit: Beziehungsethik zwischen Vertrauen und Verantwortung
 9. Arbeitsimpulse für Gesprächskreise
 10. Tabellenübersicht
 11. Literaturverzeichnis
-

1. Einleitung

Die Erzählung von Adam und Eva gehört zu den meistkommentierten Texten der Weltliteratur. Doch was bedeutet diese Geschichte heute – in einer aufgeklärten, pluralen Gesellschaft?

Insbesondere in der Auslegung von Michael Preuschoff (*Basisreligion*) wird die These vertreten, es handle sich bei der Schöpfungserzählung weniger um eine Theologie des Sündenfalls als vielmehr um einen symbolisch codierten **Fruchtbarkeitsmythos**, der ethisch verstanden werden könne.

Zugleich stellt sich die Frage: Reicht eine solche Ethik – zentriert auf Sexualität und Beziehung – aus, um dem existenziellen Tiefgang des Mythos gerecht zu werden?

2. Der biblische Mythos von Adam, Eva und Lilith

Die Genesis (Kapitel 1–3) erzählt von der Erschaffung des Menschen, der Begegnung zwischen Mann und Frau, dem Baum der Erkenntnis, dem Sündenfall – und den Konsequenzen.

Interessant ist der oft übersehene Hinweis auf eine andere „erste Frau“ – **Lilith** – die in der jüdischen Überlieferung (z. B. im Alphabet Ben Sira) als erste Gefährtin Adams gilt, jedoch wegen Gleichberechtigungsstreit den Garten verlässt.

Diese mythische Figur spiegelt frühe Auseinandersetzungen über Geschlechterrollen, Macht und Autonomie.

3. Die Deutung nach Michael Preuschoff – Sexualethik als Schlüssel?

Michael Preuschoff (*Basisreligion*) interpretiert die biblischen Erzählungen **nicht primär theologisch**, sondern **ethisch-anthropologisch**:

- Die Geschichte von Adam und Eva wird als codierte **Initiationsgeschichte zur Sexualität** gedeutet.
- Das „Erkennen“ (hebräisch *jada* ‘) sei ein Hinweis auf die personale Tiefe sexueller Begegnung.
- Der „Sündenfall“ sei kein moralisches Vergehen, sondern das unvorbereitete Einlassen auf Intimität ohne reife Verantwortung.

Kernthesen Preuschoffs:

- Es fehle an einer „natürlichen“, reifenden Begleitung junger Menschen in Liebes- und Sexualfragen.
- Der Sündenfall sei das Ergebnis einer **fehlgeleiteten Sexualerziehung**.
- Die Kirche habe durch Geistfeindlichkeit und Leibfeindlichkeit (besonders durch Paulus) den Kern der biblischen Botschaft verdeckt.

Preuschoffs Kritik kulminiert in einem ethisch-rationalen Menschenbild, das die historische Jesusfigur als praktizierenden Ethiker versteht – die paulinische Theologie wird abgelehnt (mit Berufung auf Hyam Maccoby).

4. Anthropologische Tiefenstruktur: Fruchtbarkeit, Macht und Beziehung

Die Geschichte von Adam und Eva enthält archetypische Themen:

Symbol	Bedeutung
Garten	Urzustand, ungebrochene Ganzheit
Schlange	Trieb, Versuchung, innerer Impuls
Frucht	Reife, Lust, Erkenntnis
Nacktheit	Verletzlichkeit, Selbstbewusstsein
Vertreibung	Übergang zur Verantwortung

Der Mythos reflektiert nicht nur Sexualität, sondern das Menschsein als Ganzes – in seinem Beziehungs-, Macht- und Reifungspotenzial.

5. Geist- und Körperfeindlichkeit – eine Fehlentwicklung?

Preuschhoff ortet im kirchlichen Denken eine jahrtausendelange Geist- und Körperfeindlichkeit – besonders durch:

- Tabuisierung von Sexualität
- Zölibats-Idealisierung
- Fixierung auf „Sünde“ statt auf Vertrauen

Er ruft daher zu einer Neubewertung von Sexualität und Leiblichkeit auf: **nicht als Problem**, sondern als Chance zur Reifung von Beziehung.

Diese Kritik trifft einen wunden Punkt – doch sie allein ersetzt keine umfassende Theologie und weist auch einen ganz andere Perspektive auf.

6. Alternative Deutungen und religionsgeschichtliche Einbettung

Die These vom Fruchtbarkeitskult findet Unterstützung bei **Jan Heller** (1958), der in seinem Aufsatz „*Der Name Eva*“ (Archiv Orientalni 26) zeigt:

- Der Name *Eva* leitet sich ab von „chawah“ = Leben, Lebensermöglicherin
- Der Mythos steht in der Tradition altorientalischer Fruchtbarkeitsriten

Zugleich bleibt jedoch offen: Ist dies eine **Ursprungsdeutung** – oder eine spätere theologische Überformung?

7. Aufgeklärt-evangelische Bewertung

Eine aufgeklärte Theologie achtet die kulturellen Ursprünge der Texte – doch sie fragt zugleich nach:

- dem **existentiellen Gehalt**: Was sagt uns dieser Text über Schuld, Reife, Beziehung?
- der **Hermeneutik**: Welche Bedeutung erhält der Text im Lichte heutiger Freiheit und Verantwortung?

Wichtig bleibt: Sexualität ist nicht „das Thema“ => ein Teil der größeren Frage:
Wie gelingt Beziehung zwischen Ich und Du?

8. Fazit: Beziehungsethik zwischen Vertrauen und Verantwortung

Preuschoffs Ansatz eröffnet wichtige ethische Perspektiven. Seine Betonung auf Reifung, Beziehung und kritische Bibellektüre ist wertvoll – besonders in der pädagogischen Praxis.

Doch bleibt zu fragen:

- Reicht eine Ethik ohne Glaubensdimension aus, um Sinn zu stiften?
- Wird das existentielle Tiefergehen des Mythos ausreichend gewürdigt?
- Genügt eine Kritik an Paulus, ohne das ganze Spektrum neutestamentlicher Theologie zu bedenken?

Die Erzählung von Adam und Eva bleibt mehrdeutig – und fruchtbar genau darin.

9. Arbeitsimpulse für Gesprächskreise

Fragen zur Diskussion:

- Was bedeutet für mich „Erkenntnis“ im Sinne des Mythos?
- Gibt es Erfahrungen, wo ich wie Adam oder Eva gehandelt habe?
- Wo zeigt sich heute eine neue Spiritualität der Beziehung?

Methodenvorschläge:

- Gemeinsames Lesen von Gen 2–3
 - Visualisierung der Symbolik (Baum, Schlange, Nacktheit)
 - Vergleich mit Texten von Michael Preuschoff und Jan Heller
-

10. Tabellenübersicht

Tabelle 1: Drei Deutungsansätze zur Urgeschichte

Ansatz	Kernaussage	Bewertung
Dogmatisch (Sündenfall)	Mensch widersetzt sich Gottes Gebot	Schuld, Erlösungsbedürftigkeit
Anthropologisch (Reifung)	Mensch wächst in Verantwortung	Lernprozess, Ambivalenz
Kultisch (Fruchtbarkeit)	Sexualität als heiliges Symbol	Ritus, Sinnlichkeit, Beziehung

Tabelle 2: Körper – Geist – Beziehung

Dimension	Kirchlich- traditionell	Preuschoff	Aufgeklärt-theologisch
Körper	ambivalent, gefährdet	zentral	gute Schöpfung
Geist	dominant, steuernd	rational-ethisch	tiefes Bewusstsein
Beziehung	durch Regeln	durch Vertrauen	durch Freiheit und Verantwortung

11. Literaturverzeichnis

- Bibel (Genesis 1–3)
- Heller, Jan: *Der Name Eva*, Archiv Orientalni 26 (1958)
- Maccoby, Hyam: *The Mythmaker: Paul and the Invention of Christianity*, 1986
- Preuschoff, Michael: *BASISRELIGION – Religion von der Basis für die Basis*, www.basisreligion.lima-city.de
- Tillich, Paul: *Der Mut zum Sein*, 1952
- Ricoeur, Paul: *Symbolik des Bösen*, 1960

Hinweis zu Michael Preuschoff: Sein Projekt „Basisreligion“ existiert im Internet etwa seit dem Jahr 2000 und wurde als Einzelinitiative eines Pädagogen kontinuierlich weiterentwickelt.

Sein Ansatz hat Stärken ethisch-pädagogisch – ohne Bindung an Institutionen.
Seine Sicht auf einen historischen Ethiker Jesus mit rationalem Profil
ist eher Anstoß für die Praxis junger Menschen, doch traditionell fragwürdig.